

Schüler treffen Kunst: „Man ist nie einsam“

Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“: Vernissage im Alten Dampfbad

Von Gisela Brüning

Baden-Baden – Zum Abschluss des seit Mitte 2012 laufenden Kooperationsprojekts im Rahmen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ präsentieren die Kinderkunstwerkstatt (KiKu) des Museums Frieder Burda, die Werkrealschule (WRS) und der Kulturagent Dr. Ralf Eger noch bis zum 22. März im Alten Dampfbad eine Auswahl an Schülerarbeiten aus der gesamten Projektlaufzeit.

Für dieses große Ereignis hatten sich viele Eltern Zeit genommen, und auch Frieder Burda persönlich nahm interessiert die Ergebnisse in Augenschein, die seine Stiftung der Kinderkunstwerkstatt hervorbrachte.

Susanne Rehm vom Landesbüro der „Kulturagenten“ scheute die lange Anfahrt von Stuttgart nicht, um die Früchte dieses Modellprogramms zu begutachten, das unter anderem von der Mercator-Stiftung und der Kulturstiftung des



Gruppenbild mit Frieder Burda, den Organisatoren, Mitarbeitern und Schülern der WRS Lichtental.

Foto: Brüning

Bundes ermöglicht wurde. Es wäre fantastisch, wenn dieses Projekt auf Dauer angelegt wäre, äußerte sich Ralf Eger bei der Eröffnung und lobte die jungen Künstler; sie hätten Großartiges geleistet. Auch

Anja Huber, die Leiterin der „KiKu“, konnte nur Positives über die gemeinsamen Exkursionen ins Museum und die daraus resultierenden Werke unter Anleitung ihrer Mitarbeiterinnen berichten. Zwar wa-

ren es keine „tausend Besuche“ wie einer der Jungen erklärte, aber häufig zu Gast durften die Kinder der 5. und 6. Klasse der WRS Lichtental durchaus im Museum Frieder Burda sein.

Unverkennbar gaben die Exponate Inspirationen durch Gerhard Richter, Emil Nolde, Matta oder Henri Laurens preis. Etwas Besonderes gelang den Schülerinnen und Schülern mit Audioguides für

Gleichaltrige, um sie vor Ort im Museum auf kindgerechte Weise zu informieren. Auch die Kunstprojektwochen bei der Bildhauerin Kathrin Dorfner und der Malerin So-Jin Kim sowie im Künstleratelier von Johannes Hüppi hinterließen bleibenden Eindruck.

Während ihrer Beschäftigung mit unterschiedlichen Techniken der bildenden Kunst wuchs in den Jungen und Mädchen auch das Verständnis für deren Wesen. „Was ist Kunst?“ Diese Frage brachte berührende Antworten. Von der Forderung, sie müsse „schön“ sein, über „sie gibt Mut und macht stark“ bis hin zu „man ist nie einsam“ überraschten die tiefgründigen Gedanken der Fünft- und Sechstklässler. Auch Rektor Günter Grässel stellte fest, dass die intensive Beschäftigung mit Kunst ganz neue Interessen und Verhaltensweisen in den Schülerinnen und Schülern geweckt habe; und auch er wünschte, dass das Programm „Kulturagenten für kreative Schulen“ auch in Zukunft beibehalten werde.